

Genosse Flohr (Bildmitte) ist Propagandist im VEB Lausitzer Granitwerke. Zum „Pädagogisch-methodischen Ratgeber“ (siehe nebenstehenden Artikel) meint er: Dieses Material ist das Glied zwischen den zentralen Seminarhinweisen und der eigenen Konzeption. Es vermittelt Fakten, regt zum Nachdenken an.

Foto: Pletzsch



Zirkeln an: Mit Hilfe der Wissenschaft und Technik sind hohe stabile Wachstumsraten in der Volkswirtschaft, vor allem bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erreichen.

Was die Steigerung der Arbeitsproduktivität betrifft, so gibt es auch dazu aussagekräftige Zahlen. Die Arbeitsproduktivität stieg von 1971 bis 1975 um 30 Prozent. Die erreichte höhere Arbeitsproduktivität in diesem Zeitraum entspricht einer Arbeitsleistung von 1,9 Millionen Berufstätigen. Vom Zuwachs der industriellen Warenproduktion im Zeitraum 1971 bis 1975 sind 86 Prozent auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität zurückzuführen.

Bis 1980, das heißt im neuen Fünfjahrplanzeitraum, soll die Arbeitsproduktivität erneut um 30 Prozent steigen. Dabei spielen Wissenschaft und Technik die entscheidende Rolle.

Der Vergleich zum Fünfjahrplan 1971-1975, die

Ausweisung von Steigerung der Arbeitsproduktivität und Arbeitsleistung, läßt erkennen, in welchem Maße auch von 1976-1980 das ökonomische Potential der Republik wächst. Die Propagandisten können zu der Schlußfolgerung führen, daß damit entscheidend der weitere soziale Fortschritt in unserer Deutschen Demokratischen Republik beeinflußt wird.

Unsere Arbeitsgruppe besteht, wie bereits gesagt, erst zwei Jahre. Heute aber zeigt sich schon, daß sich ihre Arbeit auszahlt. Die Propagandisten bestätigen, daß ihre Zirkelarbeit an Qualität gewonnen hat.

Dr. Richard Schymiczek
 Leiter der ehrenamtlichen Arbeitsgruppe zum Studium und zur Verallgemeinerung pädagogisch-methodischer Erfahrungen der Propagandarbeit
 Kreisleitung der SED Kamenz

Tatsachen zum Imperialismus-----

Millionen bangen —wenige scheffeln

Die Krise in den kapitalistischen Ländern, die Millionen Menschen sozialen Abbau, Arbeitslosigkeit, Preissteigerungen und Lohnminderungen bringt, zahlt sich für die großen Konzerne und ihre Aktionäre in Rekordprofiten und Rekorddividenden aus.

In der BRD, in der 1975 über eine Million Arbeiter und Angestellte ohne Arbeit waren und die Lebenshaltungskosten um sechs Prozent stiegen, haben jetzt die 50 größten Unternehmen für jenes Jahr mehr als vier Milliarden DM an Dividenden ausgezahlt. 35 Konzerne haben die Dividendensumme erhöht.

- Die Banken haben ein „Glanzergebnis“ vorzuweisen. Allein die drei größten unter ihnen - die Deutsche Bank, Dresdner Bank und Commerzbank - meldeten Gewinnsteigerungen zwischen 33 und 47 Prozent.
- Die Automobilkonzerne sind ebenfalls im Schnellgang bergauf geprescht. Die Daimler-Benz konnte dank einer Gewinnsteigerung von 15 Prozent die Dividendensumme von 178 auf 201,6 Millionen DM erhöhen. Auch 1976 stoßen sich die Monopole wieder gesund. Die Firmen erwarten ein durchschnittliches Gewinnplus von

14,5 Prozent. Der „Stern“, Hamburg, dazu im Oktober 1976: „Der Grundstein für eine solche Entwicklung ist schon in der Rezession gelegt worden. Rationalisierung und Abbau von Personal hieß die Devise der Unternehmer in der Krise.“

An Beweisen dafür fehlt es nicht:

- 1,4 Millionen Arbeitsplätze wurden von Mitte 1973 bis Ende 1975 durch Rationalisierungsmaßnahmen vernichtet.
- 600000 Arbeitsplätze wurden nicht geschaffen, weil die BRD-Unternehmen 150 Milliarden DM seit 1971 zu wenig investiert hatten. Im gleichen Zeitraum investierten sie 160 Milliarden DM im Ausland wegen günstigerer Profite.